

Bericht vom überregionalen Treffen der AGs Kritische Psychologie in Hamburg (12.-14. Februar 1988)

Der folgende Bericht wurde von der Redaktion gekürzt und entsprechend dem großen Zeitabstand zwischen dem AG-Treffen und dem Erscheinen dieses Heftes überarbeitet bzw. aktualisiert.

Die Idee zu diesem Treffen entstand auf der letzten Ferienuni Kritische Psychologie Oktober 1987 in Fulda. Ziel sollte sein, einen Überblick über die 'Kripsy-AG-Szene' zu bekommen, Möglichkeiten inhaltlicher überregionaler Zusammenarbeit auszuloten, die Frage der Zweckmäßigkeit überregionaler Organisation der AGs zu diskutieren und natürlich uns gegenseitig besser kennenzulernen, als das im Rahmen der Ferienuni möglich war. Zur Vorbereitung dieses Wochenendes erstellten wir einen 'Reader' aus Selbstdarstellungen der Beteiligten bzw. interessierten AGs, der vor dem Treffen an alle AGs verschickt wurde, um den TeilnehmerInnen einen Vorab-Überblick über Arbeitsweisen, Organisationsgrad, Teilnehmerzahlen, Interessenschwerpunkte etc. der übrigen AGs zu ermöglichen.

Die Auswertung der Selbstdarstellungen vor dem Treffen ergab folgende Interessenschwerpunkte:

- *Aneignung* (Erstaneignung, Einstiegsliteratur, Anleitung, Didaktik etc.)
- *Fortbildung/Berufspraxis* (Therapiekonzept, kritisch-psychologische Arbeitszusammenhänge nach dem Studium etc.)
- *Frauen* in der Kritischen Psychologie
- *Forschung* (Diplomarbeiten, Dissertationen etc.)
- *Organisation* (regional, überregional, themenspezifisch, 'Info-Zentrale'(?), 'Rundbrief'(?), etc.)

Im Mittelpunkt dieses Berichts stehen die Protokolle aus den Arbeitsgruppen, denen eine knappe Zusammenfassung der Diskussion im Abschlußplenum am Sonntagvormittag folgt.

Frauen-AG

Von dieser AG, in der 27 Frauen mitarbeiteten, gibt es ein ausführliches Protokoll mit Adressenliste, das bei Bärbel Göttmann, Frickestr. 32, 2000 Hamburg 20, 040/460 11 28, bestellt werden kann (bitte Rückporto beilegen!).

Diskussionspunkte waren:

- Problemebenen im Umgang mit der Kritischen Psychologie (Aneignungsprobleme, Forschungsfragen, Praxisprobleme; die Frage nach dem Geschlechterverhältnis stellt sich auf jeder Problemebene!)

- Das Fehlen des Geschlechterverhältnisses in der Kritischen Psychologie (siehe dazu die Forschungsarbeiten von Haug/Hauser u.a. Frauen); konkretes Nahziel ist für uns, vor den Ferienunis und vor Kongressen eine aktive inhaltliche Vorbereitung zu leisten, d.h. Referentinnen vorzuschlagen, Themenvorschläge einzubringen, Forschungsfragen zu formulieren.
- Wie kann Kritische Psychologie für die feministische Praxis relevant werden? In bezug auf dieses Praxisfeld war eine zentrale Frage: Wie können die Kategorien der Kritische Psychologie für eine feministische therapeutische Arbeit genutzt werden, bzw. wie können die sich gegen den kategorialen Zugriff sperrenden Erfahrungen theoretisiert werden?

Zwischenzeitlich fanden im Juli und November 1988 zwei Folgetreffen in Hannover und Braunschweig statt, deren Protokolle ebenfalls über die oben genannte Adresse zu bekommen sind.

Das nächste Treffen der Frauen-AG findet am 11.-12. März 1989 in Kiel in der Beratungsstelle »Donna Klara«, Hamburger Chaussee 99, statt. Kontaktadressen für dieses Treffen: Lisa Schneider, Gneisenastr. 99, 2300 Kiel 1, und Anke Tampke, Sörensenstr. 26, 2300 Kiel 14.

AG Berufspraxis/Forschung (35 TeilnehmerInnen)

Interessenschwerpunkte:

- Bei den 'Praktikern': mangelnde Gesprächsmöglichkeiten mit Kollegen, Streß bei Beratungsgesprächen; Schwierigkeiten wegen der ungewissen Berufsperspektiven und die Frage der Methodik von Arbeits-/Praxisanalysen.
- Bei den 'Forschern' (Diplomanden, Dozenten): Wie komme ich an Kripsy-Diplomarbeiten, wie kriegt mensch eine Diplomarbeit/Forschungsarbeit auf der Grundlage der Kritischen Psychologie zustande und wer schreibt wo über ähnliche Themen?

Weitere Informationen bei: Werner Wondra, Wiener Straße 22, 1 Berlin 36, 030/ 618 11 50.

AG Berufspraxis (anwesend waren AGs aus Lüneburg, Hildesheim, Berlin und Kopenhagen)

Thema: Behinderungen der Analysearbeit in den AGs. — Besprochen wurde zunächst die Vorgehensweise der 'Entwicklungsfigur' (vgl. SUFKI-Projekt) und dabei auftretende Schwierigkeit der Rückmeldung schon besprochener Praxisprobleme. Eine weitere Behinderung ist die Kontroverse, ob die Person oder die Bedingungen den Ausgangspunkt in der Problemanalyse bilden. Zentral ist weiter die Schwierigkeit, die eigenen Probleme/Widersprüche wirklich einzubringen. Als Problem wurde auch die Leiter/Supervisor-('Guru')-Funktion für die AGs besprochen: einerseits ist es vorteilhaft, einen Menschen mit Wissens-

vorsprung dabeizuhaben, andererseits ist die Abhängigkeit vom/die Fixierung auf den Leiter oft hinderlich.

Neben weiteren Fragen wurde — last not least — die Frage der eigenen Perspektiven bei zunehmender Arbeitslosigkeit (Orientierungslosigkeit?) diskutiert.

Weitere Informationen bei: Werner Wondra, Wiener Str. 22, 1 Berlin 36, 030/ 618 11 50.

AG Forschung/Diplomarbeit

(auf der Grundlage des Berichts von Klaus Mangold, Tübingen)

Schwerpunkte:

- Generelle Schwierigkeiten methodischer Art bei der Anwendung kritisch-psychologischer Theorie im Rahmen einer Diplomarbeit;
- Konflikte mit von außen gestellten Anforderungen;
- Auswirkungen der relativen Vereinzelung, wenn man an einem traditionell orientierten Institut eine Diplomarbeit auf der Basis der Kritischen Psychologie schreibt und in keine Arbeitsgruppe eingebunden ist;
- mangelnde Betreuung, keine kompetenten Ansprechpartner an vielen Instituten;
- Welche Rolle spielt der empirische Teil für die Arbeit? Wie gehe ich mit Spekulationen/Interpretationen/Hypothesen um?
- Wie weit und auf welche Art ist die Forderung nach 'Forschung im Interesse der Betroffenen' zu realisieren? (z.B. mangelnde Rückvermittlung der Ergebnisse)

Ziele:

- sich über die Arbeit selbst besser qualifizieren, Problemlösungen erarbeiten (im Hinblick auf 'Verallgemeinerung') und den Zusammenhang zwischen Diplomarbeit und späterer eigener Praxis zu verbessern.

Weitere Informationen bei: Klaudia Freund, Planegger Str. 3, 8000 München 60.

AG Aneignung (anwesend waren AGs aus Regensburg, München, Münster, Hamburg, Duisburg, Hannover, Berlin, Salzburg)

Hauptproblem der meisten StudentInnen bei der Aneignung der Kritischen Psychologie ist die erzwungene, zeitraubende Beschäftigung mit der traditionellen Psychologie. Da viele der 'Kripsy-SympathisantInnen' gleichzeitig politische Arbeit in den Fachschaften leisten, sind die KollegInnen schnell überfordert.

Die 'Grundlegung' wird allermeist vereinzelt gelesen; AGs setzen sich mit kürzeren, problemorientierten Texten kritisch-psychologischer AutorInnen auseinander. Die fundierte Kritik traditioneller Einzeltheorien und ihrer Methoden fällt schwer, die Auseinandersetzung muß aus der Defensive geführt werden.

Gerade in Unis mit formal hohen Anforderungen haben wir eine erschwerte Position. — Aufgrund weniger stressiger Prüfungsordnungen oder kooperativer, lernfähiger DozentInnen u.a. fällt die Kritische Psychologie in Hamburg, Hannover und Duisburg auf fruchtbareren Boden. Es gibt dort nützliche Erfahrungen mit der Aneignung der 'Grundlegung'. — Vorschläge: Verbesserung des Info-Austausches zwischen den Unis, Austausch schriftlicher (verallgemeinerbarer seminar-kritischen) Auseinandersetzungen mit bürgerlichen Positionen, Aufbau einer zentralen Stelle, über die Themen bzw. Arbeitsschwerpunkte daran arbeitender Gruppen/Menschen zugänglich sind. Es sind z.B. in Duisburg und Hamburg didaktische Hilfsmittel zur Aneignung der 'Grundlegung' vorhanden.

a) *Regionale Kontaktadressen:*

Nord: Jens Bergmann, Flotowstr. 15, 2000 Hamburg 76

West: Bernd Kern, Kammerstr. 218, 4100 Duisburg

Süd: Peter Pfingstl, Altostr. 43, 8000 München 60

Berlin: Morus Markard, Nymphenburger Str. 4, 1000 Berlin 62

b) *Zentrale Themenbörse:*

Hierdurch sollen Arbeitsschwerpunkte, Diplomarbeitsthemen, Interessenschwerpunkte, Materialien etc. austauschbar werden. Kontakt:

Elke Schilling, Maikottenhöhe 23, 4400 Münster

Klaus Weber, München

Götz Hohmeier, Hamburg

Abschlußplenum (auf der Grundlage des Berichts von Jochen Körtner [für die Hamburger Vorbereitungsgruppe])

Im Mittelpunkt des Abschlußplenums standen die Berichte aus den Arbeitsgruppen. Die Frauen-AG forderte im Anschluß an ihren AG-Bericht das Plenum auf, ihre Forderung nach Öffnung der Ferienunis für Fragen der Frauenforschung zu unterstützen. Konkret soll danach auf der nächsten Ferienuni »mindestens in einem Hauptreferat ein Frauenforschungsansatz (z.B. der von Frigga Haug) vorgestellt« werden. Darüber hinaus soll »die übernächste Ferienuniversität das Geschlechterverhältnis zum zentralen Thema« machen und Vertreterinnen der Frauen-AG an ihrer Vorbereitung beteiligt werden. Schließlich stellte sich die Frage nach einer überregionalen Organisation der Arbeitsgruppen oder zumindest einem weiteren Treffen dieser Art. Der Bedarf nach Informationsaustausch und Koordination gemeinsamer Interessen schien durch dieses Treffen fürs erste gedeckt. Da aber trotzdem der Faden nicht abreißen sollte, wurde beschlossen, im Rahmen der nächsten Ferienuni einen oder zwei Nachmittage zu reservieren, um die Entwicklungen, die in der Zwischenzeit stattgefunden haben, auszuwerten und vor diesem Hintergrund die Frage nach einem zweiten Treffen erneut zu stellen.